

# Biel & Region

## Stromversorgung Seeländer spannen für Solarplattform zusammen

Die Seeländer Energiestädte Biel, Brugg, Lyss und Nidau sehen in der Förderung der erneuerbaren Energien noch viel Potenzial. Nun wird eine Solarplattform gegründet. **Seite 11**

# «Ich bin viel glücklicher, seit ich geschieden bin»

**Scheidungen** In Biel, Nidau und Grenchen leben schweizweit am meisten Geschiedene. Experten vermuten einen Zusammenhang mit der ebenfalls hohen Sozialhilfequote in diesen Städten.



**Scheiden tut weh.** Allerdings nicht immer. So pflegte der Grenchner Stadtpräsident Boris Banga vor seiner erneuten Heirat zu sagen, er sei viel glücklicher, seit er geschieden sei. Das gilt jedoch längst nicht für alle. Es ist erwiesen, dass eine Scheidung in die Armut führen kann. Keystone

«An der Landschaft oder am Klima wird es wohl nicht liegen», sagt Grenchens Stadtpräsident Boris Banga. Die Frage lautet: Weshalb leben in Biel, Nidau und Grenchen schweizweit am meisten Geschiedene? Das hat die neuste Statistik des Schweizerischen Städteverbandes ergeben.

Die Stadtpräsidenten von Biel, Nidau und Grenchen kommen alle zum selben Schluss: Es muss am Wohnraum liegen. «Viele Geschiedene ziehen zu uns», sagt Boris Banga. Biels Stadtpräsident Erich Fehr erklärt: «Wir hatten alle schon einmal mehr Einwohner als heute. Deshalb hat es noch älteren und somit kleineren und billigeren Wohnraum als andernorts.» Er ergänzt: «Das ist attraktiv für alleinstehende Personen, ob geschieden oder nicht.»

Insbesondere Alleinerziehende hätten oft wenig Geld zur Verfügung. Deshalb sei billiger Wohnraum gefragt, sagt Nidaus Stadtpräsident Adrian Kneubühler. «Und der ist bei uns noch vorhanden.» Kommt dazu: «Alleinerziehende finden in der Stadt ein grösseres Betreuungsangebot als auf dem Land», sagt Susanne Schwander, Gemeindepräsidentin von Kerzers. Ihre Gemeinde weist von den grösseren Orten im Seeland die tiefste Scheidungsquote auf (siehe Infobox). Sie sagt dazu: «Wir sind halt immer noch ein Dorf.»

### Die kulturellen Unterschiede

Nach weiteren möglichen Gründen befragt, zitiert Nidaus Stadtpräsident Adrian Kneubühler den Paartherapeuten Klaus Heer, der in der «Sonntagszeitung» sagte: «Ich vermute, dass im zweisprachigen Biel eher eine offene Atmosphäre vorherrscht, in der sich Geschie-

dene wohler fühlen als in konservativeren Städten.» Laut Kneubühler ist die Situation in Nidau angesichts der unmittelbaren Nachbarschaft ähnlich.

Boris Banga erwähnt den hohen Ausländeranteil von Biel, Nidau und Grenchen. «Ich vermute, dass viele interkulturelle Ehen geschieden werden», mutmasset er. «Es ist denkbar, dass sich darunter auch Scheinehen befinden.» Auch Joëlle Gut, Paartherapeutin mit Praxis in Biel, Bern und Solothurn, erwähnt den Aspekt der binationalen Ehen, die es in Biel häufiger als anderswo gebe: «Im

### Das Scheidungs-Ranking

	Anteil an geschiedenen Personen
<b>Gesamtschweizerisch:</b>	
1. Biel	10,56
2. Nidau	10,48
3. Grenchen	10,45
Neuenburg	10,01
Solothurn	9,98
Zürich	9,19
Bern	9,04
<b>Seeland:</b>	
Erlach	8,91
Lyss	8,61
Neuenstadt	8,61
Büren	8,31
Aarberg	6,73
Kerzers	6,02

QUELLE: Schweizerischer Städteverband/Bundesamt für Statistik. Der Anteil an geschiedenen Personen ist in Prozent der Bevölkerung berechnet.

Laufe der Ehe können die kulturellen Unterschiede Schwierigkeiten bereiten.»

### Scheidung und Sozialhilfe

Einen eher negativen Aspekt spricht Boris Banga an: «Früher hat man von A-Städten gesprochen.» Das «A» steht für Arme, Alte, Alkoholiker, Ausländer, Arbeitslose, die gehäuft in den Städten wohnen würden. Banga vermutet, dass wegen des günstigen Wohnraums viele Sozialhilfeempfänger in die Region ziehen – die wiederum einen Einfluss auf die Scheidungsstatistik haben könnten. «Das ist ein Problem des gesamten Jurasüdfusses.»

Banga sagt: «Für Sozialhilfeempfänger ist es in der Anonymität der Stadt einfacher als auf dem Land, wo jeder jeden kennt.» Tatsache ist, dass die Statistik von Neuenburg bis Solothurn einen hohen Prozentsatz an geschiedenen Personen aufweist. Eine weitere Tatsache: Die Top-3-Scheidungsstädte weisen alle ebenfalls hohe Sozialhilfequoten aus. Mit 11,4 Prozent Sozialhilfeempfängern schwingt Biel gar national obenaus. Im Kanton Bern liegt Nidau mit 10,6 Prozent an zweiter Stelle, der Kantonsdurchschnitt liegt bei 5,11 Prozent. In Grenchen beträgt die Sozialhilfequote 5,6 Prozent und liegt damit über dem Durchschnitt des Kantons Solothurn (mit 3,2 Prozent).

Auch Mario Roncoroni, Co-Leiter der Berner Schuldenberatung, kann den Zusammenhang zwischen Sozialhilfequote und Scheidungsrate bestätigen. «Scheidung ist ein Faktor, der die Menschen in die Überschuldung treibt», sagt er. Wird in einem Haushalt mit tiefem Einkommen geschieden, so landeten laut Roncoroni besonders die Frauen

oft in der Armut. Dazu kommt das psychische Element «Oft geht es einem nach einer Scheidung so schlecht, dass man gar nicht merkt, dass man in die Schulden geraten ist», sagt Roncoroni.

### Lukrativ für Anwälte

Ein Argument will Grenchens Stadtpräsident Boris Banga keinesfalls gelten lassen: Den Zusammenhang zwischen einer hohen Scheidungsrate und einer tiefen Lebensqualität. In einer Umfrage der Zeitschrift «Bilanz» belegte Paartherapeuten über mehrere Jahre den oder einen der letzten Plätze. Banga pflegte darauf zu sagen: «Ich bin viel glücklicher, seit ich geschieden bin.» Heute ist er – ebenfalls glücklich – wieder verheiratet. Der ebenfalls verheiratete Erich Fehr merkt in seinem persönlichen Umfeld nichts von der neusten Statistik: «Vor kurzem hatten wir ein Klassentreffen. Fazit: Null Geschiedene. Dasselbe gilt auch für das Kaderpersonal in meiner Direktion.»

Paartherapeutin Joëlle Gut stellt fest: «In Biel ist die Nachfrage nach Paartherapien viel geringer als beispielsweise in Bern.» Vielleicht liege das daran, dass der gesellschaftliche Druck, eine Ehe aufrechtzuerhalten, kleiner sei, wenn im Umfeld mehr Geschiedene lebten. Oft kämen direkt Anfragen zur Trennungsberatung. Und das ist meistens der Punkt, wo auch ein Anwalt eingeschaltet wird.

Nidaus Stadtpräsident Adrian Kneubühler ist Anwalt – allerdings kein Scheidungsanwalt. «Das sollte ich mir nach dieser Statistik vielleicht nochmals überlegen», sagt er lachend. «Wenn es so viele Scheidungen gibt, könnte das durchaus lukrativ sein.»

Andrea Butorin

## 300 Weine stehen im Fokus

**Biel** Degustieren, geniessen und profitieren: Von morgen bis am Sonntag, 24. März, findet im «Le Pavillon» in Biel die Coop-Weinmesse statt. Zum ersten Mal ist dieses Jahr auch die Rebgesellschaft Bielersee mit einem Stand vertreten.

Im März wird den Weinliebhaberinnen und -liebhabern ein vielfältiges Angebot an der Zentralstrasse 63 in Biel präsentiert: Über 300 Weine aus insgesamt 13 verschiedenen Ländern können an 22 Ständen im «Le Pavillon» degustiert und genossen werden. Nebst einheimischen Rot- und Weissweinen sind auch edle Tropfen aus Portugal, Frankreich, Spanien, Südafrika, USA, Australien, Chile, Argentinien und Ungarn an der Weinmesse vertreten.

Das erste Mal betreibt die Rebgesellschaft Bielersee an der Weinmesse einen Stand und verkauft lokale Weine. Winzer geben vor Ort Auskunft über den Bieler Weinanbau und die regionale Weinproduktion.

Als Gastregionen präsentieren dieses Jahr die Mittelmeerinseln Sardinien und Sizilien ihre Weine im «Le Pavillon». Die sardischen Rebsorten, die von Sonne und Wind verwöhnt sind, bringen seit Generationen jedes Jahr aromatische und samtige, aber auch leichte, junge Weine hervor. Auch in Sizilien hat der Weinbau eine lange Tradition. Mit 125 000 Hektaren Weinbaufläche ist die Insel eines der grössten Weinbaugebiete Europas.

Besucherinnen und Besucher der Weinmesse können von einem Messerabatt von 20 Prozent ab einem Kauf von zwölf Flaschen profitieren. Sie haben auch die Möglichkeit, Coop-Superpunkte zu sammeln. Vor Ort gibt es im Weinmesse-Bistro verschiedene Getränke und eine Auswahl an kalten und warmen Snacks. mt

**Info:** «Le Pavillon» Biel; Öffnungszeiten: Morgen, 17 bis 22 Uhr; Freitag, 17 bis 22 Uhr; Samstag, 14 bis 22 Uhr; Sonntag, 14 bis 19 Uhr; 21. März, 17 bis 22 Uhr; 22. März, 17 bis 22 Uhr; 23. März, 14 bis 22 Uhr; 24. März, 14 bis 19 Uhr. [www.coop.ch/weinmesse-biel](http://www.coop.ch/weinmesse-biel)

## Putzfrau durch Säure verletzt

**Biel** Am Montagabend ist bei Reinigungsarbeiten eine Putzfrau durch Säure verletzt worden. Sie musste in Spitalpflege gebracht werden. Für Dritte und die Umwelt bestand keine Gefahr.

Der Vorfall ereignete sich gegen 19 Uhr an der Bahnhofstrasse 38 in Biel. Eine Putzfrau, die mit Reinigungsarbeiten beschäftigt war, wurde durch eine vorerst unbekannte Flüssigkeit an den Beinen verletzt. Die ersten Abklärungen ergaben, dass die Frau ein Reinigungsmittel in eine Petflasche umgefüllt hatte. Das zu 95 Prozent aus Schwefelsäure bestehende Mittel frass sich durch die Flasche und kontaminierte die Kleidung und die Haut der Frau.

Da vorerst keine genauen Angaben zur ausgetretenen Flüssigkeit vorlagen, wurden vorsorglich die Berufsfeuerwehr und die Chemiewehr Biel aufgebeten. Es bestand jedoch zu keiner Zeit eine Gefahr für Menschen und die Umwelt, wie die Kantonspolizei Bern mitteilte. Sie hat Ermittlungen zum Hergang und den Umständen des Zwischenfalls aufgenommen. pkk